

In der Hauptverbindung oder den im Stadt-
bezirk und den Vororten erzielten Aus-
gaben abgezahlt: vierzig Groschen 4.10.
Bei ausländischer künftiger Verbindung ins
Ausland: 5.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzig Groschen
4.6. Directe künftige Auslandsverbindung
ins Ausland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Zusätzen nach Sachsen und Thüringen 1.7 über,
die Abend-Ausgabe Montags 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannestor 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen
geöffnet von 9 bis 12 Uhr.

Filialen:

Otto Meissner's Buchhandlung (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 1.

Louis Löschner,

Rathausstraße 14, post. und Telefonbüro 7.

Leipziger Tageblatt

und

Abzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 377.

Dienstag den 6. August 1895.

89. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 6. August.

Der Besuch, den am Sonntag der österreichisch-ungarische gemeinsame Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, dem deutschen Reichstagsabgeordneten Fürsten Hohenlohe in Alt-Aussee abgesetzt hat, scheint, nachdem er wirklich stattgefunden, noch mehr Staub aufzuwerfen zu wollen, als nach seiner ersten Ankündigung und der dann erfolgten Verschiedenheit, und zwar stand im eigentlichen Sinne des Wortes. Der Wohlwollen und Rücksicht, die beiden Staatsmänner hätten sich sehr beider über die anlässlich der ersten Verfehlung gegebenen "lauren Grüßen" und über die bulgarische und die mazedonische Angelegenheit unterhalten und seien in allen Fragen zu einer vollständigen Übereinkunft gekommen. Prinz Ferdinand habe angezeigt, daß er nach Sofia zurückkehre, und aus Macedonia hätten beiden Staatsmänner beruhigende Nachrichten vorgelegen. Nach einem Gesprächsmann der "A. A. Presse" in daggen die Zusammenkunft wesentlich anders verlaufen. Dieser Gesprächsmann sieht sich zwar nicht den Antheim, als seien ihm Depeschen vorgelegt und andere vertrauliche Mitteilungen gemacht worden, aber er hat gesagt, daß der Fürst und der Graf "sehr gemessen Abstand" von einander nahmen. Nach seiner Beobachtung kann also die heitere Sause-Gütern-Situation nicht lange vorgehalten haben und die Übereinstimmung keine tiefergehende gewesen sein. Der gute Herr ließt aber zugleich eine klare Charakteristik seiner Beobachtungs- und Kombinationsgabe, indem er nicht nur den Grafen Goluchowski und den deutschen Reichstagsabgeordneten Fürsten Hohenlohe nach Alt-Aussee, wo Graf Eulenburg als deutscher Vertreter genutzt, um den rumänischen Gütern des Kaisers Franz Joseph die Honneur im Namen des deutschen Kaisers zu machen. Aus dem ganzen Staatsauftritt schäß sich also ein sehr einfacher Kurs heraus, der nicht den geringsten Anlaß zu irgend einer Ausfrage bietet.

Der derselben Woche, in dem im sozialdemokratischen Lager der Streit um das Agrarprogramm hoch erhielt, erhielt sich auch in den Reihen des Centrums der Frosch über die Stellung zur Agrarfrage und über die vom Grafen Straßburg empfohlene Heiligung derjenigen ultramontanen Vertreter ländlicher oder überwiegend ländlicher Wahlkreise, die für den russischen Handelsvertrag gestimmt haben. Die "Kölner Volkszeitung" tritt immer entschiedener und bestiger denjenigen Organen der eigenen Partei entgegen, welche die Annäherung der an die Annahme des russischen Handelsvertrags beteiligten Centrumsparteien verlangen, und erläutert rund heraus:

"In der Kommission Hohenlohe's und Eulenburg's beim Empfang des Königs Carol durch uns auch, wie uns bedeutet wird, einen Bruch mit der Bismarck'schen Tradition haben, daß die orientalische Frage Deutschland gleichgültig sei. Rumänien, das während des letzten russisch-türkischen Krieges sich an Russlands Seite hervorgetragen hat, wurde nicht gefordert worden und, im gegebenen Augenblick nicht gefordert wird. Wollte man wirklich den Bruch machen, den Fuchs v. Bösel, den von algerischen Aufleben getragenen Präsidenten des Reichstages, aus seinen bisherigen Wahlkreisen ausschließen, doch weiß er nicht gegen den russischen Handelsvertrag gestimmt hat, aber eines Abg. Dose, den herzbergischen und verdienstlichen Sozialpolitiker der Centrumspartei, wegen dieser einen Abstimmung bei Seite zu sitzen — da würde ich gegen, wie die Bevölkerung auch der ländlichen Kreise über eine leichte Sollte denken. Wer soll aber nicht bis zu den abgerufenen Wahlen warten, um denartigen Unterdrückungen & Verlusten entzogen zu werden; auf Schritt und Tritt, so immer die selben! Ich bevorwürfe, daß es geladen."

Nicht minder entchieden erklärt dagegen die gleichfalls in Köln erscheinende liberal-agrarische "Kölner Volksstimme": "Die ländlichen Wähler werden ihre Gaudien, insbesondere die demokratische Freude des russischen Handelsvertrags vor der Loge noch zulassen, und die Erziehung schlägt, recht genau zu examination über ihre Stellung zur Wirtschaftspolitik und zur Agrarfrage überzeugt; sie werden die Verdienste des älteren Abgeordneten in anderes Fragen und für das Centrum überhaupt gern in die Wanzhalde werfen; daß aber einzelne Herren, welche bestreiten auf dem Standpunkt der Handelsvertragspolitik stehen und für die ländlichen Wähler keine Meinungsschwäche zeigen, von den ländlichen Wähler sofort fallen gelassen werden, halte ich für ebenso widerstreitlich als unverständlich. Es handelt sich hier einfach um das verstaufungsähnliche Recht der Wähler; sie werden sich deshalb durch die "Kölner Volkszeitung" nicht verhindern lassen. Die formelle und unzweckmäßige Kritik verlässt an unsere Körner läuft und läuft."

Und die "Sächsische Volkszeitung", das Organ des un längst reorganisierten schlechten Centrums, reagiert sich gegen die "Kölner Volkszeitung" in einer offensicht von der Parteileitung inspirierten Ausfassung, in der es heißt:

"Der Kern der Sache des Grafen Straßburg war der Satz: Ich werde bei den nächsten Reichstagssitzungen für einen Centrum-Abgeordneten stimmen, aber für einen solchen, welcher sich gegen den österreichischen und russischen Handelsvertrag setzt. Wenn dieser Satz mit den Grundsätzen der Centrumspartei nicht mehr vereinbar sein sollte, so würde dies die Auflösung der Partei bei den nächsten Wahlen bedeuten. Sie sieht die finanziellen Drägen in den Hintergrund treten, die militärischen und politischen Vorteile der Freundschaft Deutschland-Belgien, weil die Beziehung zwischen durch England Frankreich immerdar ein Dorn in der Seite gewesen. Seit 1879 habe sich die deutsche Regierung mehr in ägyptische Angelegenheiten geworfen; Großbritannien habe sich England mehr zugewandt, als Bismarck, und Kriegsminister Bösel habe sich der Politik seines Vorgängers überlassen, aber er sei ein eigner auskönniger Minister, und habe sich in dieser Eigenschaft ausgezeichnet bewährt. Schließlich fordert sich der "Daily Graphic" aus, der noch hervorhebt, daß die zwischen England und Deutschland bestehende Freundschaft solider und bezeichnender Natur sei — Vor einem halben Jahre noch konnte man einer solchen Sprache in englischen Blättern nicht bezogen, namentlich nicht in solchen regierungsliberalen Zeitungen."

Dicker erblitterter Streit ist jedenfalls eine merkwürdige Einleitung zu den Münchner Katholikentagen, von den im Vorraus mit großer Bestimmtheit erklärt worden war, es werde dort Alles ruhig und friedlich verlaufen. Mayen dort die Gegenseite ebenso darf auf einander, wie in den östlichen Blättern, so wird die geprägte Einigkeit auf noch härtere Probe gestellt werden, als die der Socialdemokratie auf dem Breslauer Parteitag. Die meisten der sozialistischen Parteiführer, die jetzt Opposition gegen das Agrarprogramm machen, werden durch den Parteikrieg geflüchtet und lassen sich deshalb leicht mundtot machen. Das Centrum verfügt über solche "Einigungsmittel" nicht, und wenn ein solches ultramontaner Blatt erklärt, die kirchlichen Fragen treten in den Hintergrund, so droht sogar das heilige der Bänder zu zerreißen, welche den "Thron" des Centrums vor dem Bertha bewachten.

In einem Begrüßungskarikatir für den deutschen Kaiser bei seinem Besuch in England verschärft der "Standard", daß jedes englische Ministerium gute Begegnungen zu Deutschland unterhalten müsse, da ihre Hauptunterschiede identisch seien. England sei Deutschland gegenüber vollkommen aufrecht, und seine Wahlwollen habe für Deutschland mehr Werk, als jeder momentane Erfolg, den letzter durch Koalitionen mit Frankreich und Russland darbrachte; deshalb sollte Deutschland und England die großen und kleinen Fragen mit voller Offenheit beherrschen. — Wir hatten schon's, daß, als die Londoner Presse am 1. August 1895 die Freiheit des Preises von Wales in Petersburg wahrte Jubelklaus über die englisch-russische Einigung ankündigte, daß die Erklärung sehr bald nachholen und daß England dann, als ob nichts geschehen sei, den guten deutschen Befrei wieder unter den Arm nehmen werde. Die Erklärung kam im Verlauf des ostasiatischen Krieges, der England in schwierigen Gegensatz zu Russland brachte. Nun ist Deutschland wieder gut genug für die englische Freundschaft. Innerhalb muß man in Russland gehen, das die Hand, welche im "Standard" dargestellt wird, nicht die eines Rossbären, sondern eines Salbischen ist. Von diesem weiß man, daß er nie bemüht gewesen ist, mit Deutschland zu viel von möglich Hand in Hand zu gehen und man darf wohl auch jetzt sich des Gleichen versetzen. Aber ungemein schwierig macht es sich doch, den Vorwurf des Koalitions mit Russland in einem — englischen Blatte zu lesen. In diesem Zusammenhang ist von besonderem Interesse, was liberale Blätter ähnlich der bevorstehenden Abdankung Sir Edward Walsets, des englischen Botschafters in Berlin, über das Verhältnis Salzbürg's zu Deutschland sagen. So schreiben die "Daily News", jedenfalls ohne man dem neuen Premierminister nicht den Vorwurf machen, gegen die deutschen Gesäß gleichgültig zu sein. Nur einen einzigen fehler habe er in dieser Beziehung begangen, indem er, als er den Kongreß mit dem Abzuge von Belgrad abschloß, Deutschland nicht zuvor befragte. Anderseits habe er sich,

bei der Verhinderung Russlands vor 4 Jahren Deutschland näher angezogen, als irgend welcher anderen Macht; und sei, in ähnlichen Kreise, bei der Abreise von Helgoland vor gegangen. Die Liberalen hätten gewiß dagegen keinen Einwand zu erheben, daß er die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland unterhalte; sie sehen sich nur exklusiven Bündnissen entgegen. Thatlache sei, daß Lord Salisbury sich der Freundschaft Deutschland bewußt, weil die Beziehung zwischen durch England Frankreich immerdar ein Dorn in der Seite gewesen. Seit 1879 habe sich die deutsche Regierung mehr in ägyptische Angelegenheiten geworfen; Großbritannien habe sich England mehr zugewandt, als Bismarck, und Kriegsminister Bösel habe sich der Politik seines Vorgängers überlassen, aber er sei ein eigner auskönniger Minister, und habe sich in dieser Eigenschaft ausgezeichnet bewährt. Schließlich fordert sich der "Daily Graphic" aus, der noch hervorhebt, daß die zwischen England und Deutschland bestehende Freundschaft solider und bezeichnender Natur sei — Vor einem halben Jahre noch konnte man einer solchen Sprache in englischen Blättern nicht bezogen, namentlich nicht in solchen regierungsliberalen Zeitungen.

Der letzte Sonntag hat die Nachricht von zwei Attentaten gebracht, welche als eine neue erste Warnung an die Gebeine zu betrachten sind, welche unter Gesellschaftsordnung von der social-revolutionären Bewegung her drohen, mag man dieselbe nun Anarchismus oder Propaganda der That oder sonstwie nennen. In Ungarn ist an demselben Tage ein Fabrikdirektor der Elektrizität eines Strohs der Fabrikarbeiter von Budaörs bestialisch ermordet im Walde aufgefunden worden, und in Künzle bei Douai in Frankreich ist der Director der dortigen Kohlegruben, Guillemin, ein verdiente Mensch, der sich vom einfachen Arbeiter herausarbeitete, der Gegenstand eines Revolvers und Bombe verdeckt, als er in einem Bett auf der Straße trat. Zum Glück ging nur der Attentäter auf schaurische Weise zu Grunde, während Anzahl ist, das Leben des Directors zu retten. Bei der Niederscher Unpartei unterliegt es keinem Zweifel, daß ein sozialer Krieg ist, sie steht in englischer Zusammenhang mit dem vorherigen. Oben spricht Vieles dafür, daß der zweite Attentäter auf gleicher Motive dem Verbrechen des Mordgelingen Decour zu Grunde gelegen haben, und der offizielle "Tempo" meldet bereits, daß man es wahrscheinlich mit einem anarchistischen Attentat hinter weiden nicht nur Decour habe, Deuse wird uns zwar berichtet, die amtliche Untersuchung scheine zu ergreifen, daß der Attentäter nicht Anarchist gewesen sei, daß er sich vielleicht um einen Akt persönlicher Rache handle. Aber natürlich war dieser schreckliche Racheact verantwort? Nicht etwa darüber, daß Decour gegen den Director Guillemin als Privatmann Ursache zum Tod gehabt hätte, er hätte und verfolgte ihn, weil der Director, sonst ein milder, humaner Bergsteiger, gegen die sozialistischen und anarchistischen Elemente der Arbeiterschaft mit unerbittlicher Söhne vorzugehen pflegte und weil er Decour, der im Jahre 1893 bei einem Streit auf den Kohlegruben zu den drücker Händen gebrückt, seiner Zeit entlassen hatte. So haben offenbar persönliche Rache und sozialer Krieg an der Bombe gearbeitet, durch welche Decour nicht bis den Director Guillemin, sondern auch die um ihn schenkenden Rücksichtnahme zu treffen hoffte. In der Tochter des Attentäters fand man eine Nummer des "Intendanten", Bezeichnung für die moralische Verfassung des Schuhs in der Umstand, daß sein Vater und seine Brüder in nächster Nähe von Guillemin standen, und daß er dies wußte, als er die Rücksichtnahme auf die Gruppe abzog und die Bombe warf. Sehr ernst sah der "Figaro" das Attentat auf; er fürchtet, daß die Reihe der anarchistischen Verbrechen wieder beginne, und mahnt die Polizei zu stärkerer Wachsamkeit. Das Norddepartement, welches den Schauplatz des neuesten

Feuilleton.

Das verlorene Paradies.

Roman von Anton Freiherr von Perfall.

Rezension verboten.

(Geschichtsroman)

Wo der Weg vor Wald in die Straße einboht, kam Franz geritten. Vergebend rief Kitty ihre Cousine zu, diese war im Nu hinter einer Baumgruppe verschwunden, und Franz hielt vor ihr.

"Warum so erregt, Kitty — und Arabella förmlich flüchtig? Ich glaube gar, Ihr habt Euch gestern?"

"Haben wir auch!" entwiderte Kitty mit liegenden Alben, und war über Dich! Lieber Deine Cousine in Schwarz oder. Da Du gerade dazugekommen, ist es vielleicht besser, wie sprechen und aus!"

"Bitte! Obwohl ich nicht recht begreife, was Du damit zu ihm hast."

"Arabella behauptet, daß Du nur für mich Dich so anstrengst, Dich jorgst Tag und Nacht. Dafür gesagt — das möchte ich nicht..."

"Da meintest Arabella einfach einen Unsinn."

"Ich strenge mich nicht mehr an, als mein Beruf und die große Verantwortung, die auf mir ruht, erfordert. Ich übe das für Niemand, sondern für mich selbst, weil ich meine Befreiung davon finde."

"Das möchte ich auch — und doch dachte ich wieder — Du möchtest vielleicht aus alter Freundschaft — aus besonderer Rücksicht darauf zu viel tun..."

"Und eins einen befonnen Dank verlangen", ergänzte Franz. "Bei außer Sorge, Kitty!"

"Franz!" — Kitty bereute schon lange, den Gegenstand berührt zu haben.

"Über auf einen Erfolg pochend, schwer anzubringen sein, wenn es einmal so weit ist..."

"Franz" — Immer flackernd klang die Stimme Kittys.

"Über mich gar thürlichen Vergeltungsträumen hin- geben..."

Kitty bejahte die Frage kurz.

"Der brave Junge arbeitet sich ganz auf für das Werk."

"Ja er ist mit Leib und Seele Bergmann", erwiderte aufwinkend Kitty.

Der Graf war schlich ergrüßt darüber. Mit Leib und Seele Bergmann! Deshalb räumt man nach nicht seine Freundein, wenn man nicht warmer persönliches Interesse hat an der Sache.

"Er geht vorzüglich aus, Papa."

"Kun, so sieh ihn doch einmal morgen an! So eine ganze Nacht im Bruderkoffer..."

"Die Nacht? Da ist denn das notwendig?" — Kitty's Teilnahme schwand langsam rote zu werden.

"Nothwendig! Das ist es eben für den ersten besten Bergmann der mit Leib und Seele beim Fach, ist es nicht notwendig, aber für Franz ist es notwendig, der an Schwarz-

ader. Und siehst du die beängstigen Erinnerungen daran, lange Schreien. Kitty hat nicht aus, die beiden Freunde loszulassen.

"Wenn man einen Vort schlägt, reicht man sich die Hand, Cousine."

Franz streckte die Hand aus.

Kitty ergriff sie; in ihren Augen blitzen Thränen.

Er lag länger hinweg, als für den Augenblick angemessen war. Die Hände preßten sich, als gelse einen ganz anderen Vort. Beide hielten, daß das gleiche erlösende Wort auf ihren Lippen schwante, und doch drückten beide leise die Wörter ihrer Freude und sprangen nach verschiedenen Richtungen davon, ohne sich umzusehen.

Auf Fuß des Schloßberges wollte Kitty anhalten, der Aben verließ sie.

Der Sonnenuntergang setzte sich im Westen, hinter Wäldchen, auf dem Horizont lagen die Bergengebiete, Bergzüge hinweg, in die weiße Landschaft, über den Wald und Wald. Kitty konnte lange den Blick nicht wenden.

"Das verlorene Paradies" — gerade so! Ein schwarzer Reiter sprangte jetzt mittens hindurch, in wilder Hast, durch die dampfende Rose. Dann verzögerte ihn das Schachwerk von Schwarzader, das süsser drohend den glühenden Sonnenball durchschnitt.

Kitty traf den Reiter in auffallend trüber Stimmung.

"Du mußt Franz begegnen sein?" sagte er.

nie von Dauer sein könnte, daß Du Dich einfach in einen Bauergarten verirrt hättest, der mit dem Ende seines Herrn, wie in den Wäldern, in eine fahle, weisse Blüte sich verwandelt, aus die Du Dich hinzuwähst in die alte Heimat, der er Dich geraubt."

So hatte der Vater noch nie mit ihr gesprochen. Die Liebe zu ihr allein, die Schnell nach Verwirklichung seines Herzentschlusses führte ihn diese Worte in den Mund legen, die zugleich den Weg zu ihrem Kopf und ihrem Herzen fanden. Es war ihm, als schenke ein Wort auf den Lippen seiner Tochter, um das er am liebsten auf dem Knie gebettet hätte. So haben offenbar persönliche Rache und sozialer Krieg an der Bombe gearbeitet, durch welche Decour nicht bis den Director Guillemin, sondern auch die um ihn schenkenden Rücksichtnahme zu treffen hoffte. In der Tochter des Attentäters fand man eine Nummer des "Intendanten". Bezeichnung für die moralische Verfassung des Schuhs in der Umstand, daß sein Vater und seine Brüder in nächster Nähe von Guillemin standen, und daß er dies wußte, als er die Rücksichtnahme auf die Gruppe abzog und die Bombe warf. Sehr ernst sah der "Figaro" das Attentat auf; er fürchtet, daß die Reihe der anarchistischen Verbrechen wieder beginne, und mahnt die Polizei zu stärkerer Wachsamkeit. Das Norddepartement, welches den Schauplatz des neuesten

Geschichts fand nicht sprechen, er drückte sein Kind an das Herz und lächelte es. "Es wird zwar nicht helfen, wenn er es einmal für seine Pflicht hält, und Du brauchst auch keine Angst zu haben wegen des kleinen Jungen um die Beine. — Aber schreibe, Kitty, schreibe! Ich werde sofort den Kupfer schicken! — Wenn er Dir doch folgen und Franz heute Abend noch — ich bitte Dich, schreibe sofort, Kitty."

Der Graf zitterte, tranken vor Freude, in die Stallungen, um selbst den Eltern zu bestellen.

Kitty schrieb in ihrem Zimmer die wenigen Zeilen mit liegenden Händen, — der Kupfer hörte auf, die Kugeln fielen in die Truhe, dämmliche Stunde. — "Sie ist gesäßlich", sagte der Vater, und sie lächelte ganz ruhig darüber geschlossen, bat dann mit geschlossenen Wangen und blickend erhobenen Händen vor sein Kind.

"Ich kann nicht, Papa — ich darf nicht..."

"Darfst nicht? Und ich sage Dir, Mahnoso! selbst würde

Eure Hände ineinander legen, wenn er noch könnte..."

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 377, Dienstag, 6. August 1895. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

G. Leipzig. 6. August. Wie den heutigen Tage hat Herr Landgerichtspräsident Uebel seinen Urlaub angetreten. Mit der Stellvertretung für den Herren Präsidenten ist Herr Landgerichtsdirektor Sieber beauftragt worden.

F. Leipzig. 6. August. Der Generalverband deutscher Kaufleute, der bekanntlich seinen Sitz in Leipzig hat, hält seine diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitz des Senators Schulz-Güttborn am 25. August zu Görlitz (im großen Saale des katholischen Vereinsvereins) ab. An der reichhaltigen Tagesordnung stehen folgende Punkte herangetreten: 1) die Errichtung neuer und die Weiterführung bestehender Konsumvereine in vor dem Gesetz freie Abhängigkeit von den Staaten; sowie die Gemeindebeamten in die Beteiligung an der Leitung von Konsumvereinen zu unterlassen; 2) Besteuerung aller Konsumvereine nach Maßgabe des Geschäftsumfanges; 3) Revision der Gewerbesteuerung und des Gewerbeschaffens (Verbot der Beamten-Warenhäuser, sowie der Gründung von Fleisch-Detaillisteneinheiten); 4) Aushebung der Gewerbesteuer und event. Einführung einer allgemeinen Verbrauchsteuer; 5) Verbot des Handels mit Waaren u. a. als "Concurrenzwaren" sobald solche Waaren nicht mehr in der Hand des Konkurrenten sind; 6) Erhöhung des Detailgewerbes und des Handelshandels durch gesetzgeberische Maßnahmen. — Der Generalverband hält bereits am 24. August eine Sitzung ab, ferner sind für den 26. und 27. August Zusammensetzung und Abschluß, d. h. ins Werkshof, in Aussicht genommen.

G. Leipzig. 6. August. Ein von sozialdemokratischer Seite einberufene öffentliche Versammlung der Handelsgehilfen stattete gestern Abend in Rath's Restaurant, Schloßgasse 10, stattfinden. Allein obgleich ein wichtiger Punkt, die Frage der Handelsrichtergerichte, auf die Tagesordnung gesetzt war, hatten sich doch so wenige Teilnehmer eingefunden, daß man von der Abhaltung der Versammlung absah.

H. Leipzig. 6. August. Gestern Vormittag und Mittag besuchten die Teilnehmer an der zweiten Generalversammlung des Deutschen Braumeisters und Malzmeisterbundes die bierigen Brauereien, wo sie, in der gleichen Weise empfangen und von den leitenden Bevollmächtigten geführt, alle Einrichtungen mit Interesse in Augenhöhe nahmen. Nachmittags erfolgte ein Antritt nach dem Charlottenhof in Lindenau, wo einige Stunden frohe gesellige Besammlungen verbracht wurden. Viele Teilnehmer feierten dann in ihre Heimat zurück; die bleibenden austwärtigen Collegen verbrachten sich Abends auf der Theaterterrasse zu einem Abschiedsschoppen. — In Ergänzung unseres Berichts über die Verhandlungen des Sonntags steht noch hervorzuheben, daß der ehemalige Vorstand, an seiner Spitze Herr Brauereidirektor Reinhardt, wiederum, sehr breitgestrahlt aber neu gewählt wurde.

I. Leipzig. 6. August. Unter den bierigen Arbeitern herrschte, seitdem durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber die Forderungen der Maurer zu einem großen Theil befriedigt worden sind, eine große Neigung zu Arbeits-einstellungen. Momentan trifft das für diejenigen Branchen zu, die mit dem Bauhandwerk in Verbindung stehen. Die Zimmermeister waren die ersten, die den Maurern nachfolgten, die jedoch auf dem Wege gütlicher Vereinbarung die Zusage regelten. Die Maler und Lackierer stehen noch in Unterhandlungen, deren Ausgang sich noch nicht denkt. Ein Streit steht nicht unter dem Bereich der Maler- und Lackierer. Das Gleiche gilt, wie schon gemeldet, in Bezug auf der Steinarbeit. Die Bauhandarbeiter wollen einen Stundenlohn von 32 Pf. Hierüber wird die Innung gepräster Maurer und Zimmermeister deutstark entscheidung treffen. Endlich sind noch die Töpfer zu erwähnen, die ebenfalls wegen Lohnherabholung sich an die Arbeitgeber gewandt haben. Ob ebenfalls solche Lohnveränderungen möglich sind, erachtet doch recht zweifelhaft.

J. Leipzig. 6. August. Im Galaktionsaal „Apollo“, das mit seinem prächtigen Saale und dem stimmlich ausnehmenden Saal und dessen Nebenzimmer einen recht angenehmen Aufenthalt bietet, hielt gestern der „60er Verein“, welcher auf eine Würdige legendre Thätigkeit auswies, sein diesjähriges Sommerfest ab. Der Vorstand hatte mit Künftig und Blech seine Vorberatung getroffen, so daß das reichhaltige Programm der gebotenen Unterhaltungen jeden Geschmackrichtung Rechnung trug und jeder den Geschmack, ob groß oder klein, von Vorliebeziehung fand. Während dies in den Abendstunden im Garten lädierten Konzert ergriffen sich die Tänzer an Halswiesen nachdrücklich, bei denen recht hübsche Tänzerin zur Aufführung kamen; die Herren läden inspierten ihrer Kraft und Geschicklichkeit beim Pauschal, bei welchem wortlosem Gesang den Südländern zusiehten. Die Mädchen wurden mit Sonnenblumen, die Knaben mit Vogelköpfchen überhäuft; auch hierbei lachten hübsche Tänzerin zur Belehrung. Mit unzweckhafter Dummheit fand ein Champagner der Kinder durch den Garten und durch die Gesträume statt, was mit einem Gelächter-Geschnatter die Feierlichkeit im Freien endete. Für die Erwachsenen folgte dann noch ein kleiner Ball.

K. Leipzig. 6. August. Ein 19jähriger Bildergeselle aus Regensburg wurde heute früh in Folge Requisition der Königlichen Staatsanwaltschaft Regensburg wegen Majestätsbeleidigung von der Polizei in Haft genommen. — Gestern Morgen wurde in einer Schmiede in der Georgstraße ein Geschäftsführer beim Beschlagen eines Pferdes von diesem an die rechte Hand geschlagen und hierbei der Mittelfinger nicht unerbittlich verletzt.

L. Leipzig. 6. August. Ein 30jähriger Schreiber aus Annaberg, der neuen schweren Dienststahl mehrere erhebliche Sachbeschädigungen erfuhr und gegenwärtig von den königlichen Staatsanwaltschaften Böhmen und Dresden festgesetzt wird, wurde gestern hier aufgegriffen. Deshalb hat sich in verdeckten Wohnungsliegenschaften und später nach Bekanntwerden des Dienststahls gestellt, um die Polizei zu entziehen. Gestern hat er draufschlägig gelitten über, Knie und Elbmühlstrasse und seine Hände ebenfalls durch Beleidigung verletzt.

M. Leipzig. 6. August. Ein Bildergeselle aus Annaberg, der neuen schweren Dienststahl mehrere erhebliche Sachbeschädigungen erfuhr und gegenwärtig von den königlichen Staatsanwaltschaften Böhmen und Dresden festgesetzt wird, wurde gestern hier aufgegriffen. Deshalb hat sich in verdeckten Wohnungsliegenschaften und später nach Bekanntwerden des Dienststahls gestellt, um die Polizei zu entziehen.

N. Leipzig. 6. August. Gestern bestimmungen zufolge werden die Exercitien der 3. Cavallerie-Brigade, zu welchen sich auch unser Garde-Kavallerie-Regiment beteiligt, in der Gegend zwischen Oberbach und Rauenbach stattfinden, um am 17. d. M. ihren Anfang nehmen. — Am Lauterberg bei Kamplau ertrank gestern beim Baden in einem mit Wasser gefüllten Steinbruch der kleine vierjährige Gutsbesitzer Groß in Diensten stehende Sohn Paul. Trotz sofortiger Hilfe war es nicht möglich, den mit dem Tode Angesetzten zu retten. Seine Leiche wurde am Nachmittag aufgefunden.

O. Leipzig. 6. August. In der Kreisvorstandssitzung vom 29. Juli entschloß man sich nach einem Berichte des Vorstandes über die Thätigkeit der für den Kirchenbau gewählten Deputation mit 12 von 13 Stimmen für einen von der Deputation vorgeschlagenen Platz des Oberbaudirektors Wiedel-Medlenburg. Der Kostenanschlag lautet auf etwa 298 000 Th., wobei jedoch nur der Baukörper veranschlagt ist. In Betracht kam mit großer Übereinstimmung, auf welches die neue Kirche zu stehen kommen soll, anzufangen bevorstehende Errichtung von Amtswohnungen für die beiden Diakone.

P. Leipzig. 6. August. Die alte Klosterkirche zu Oschatz ist bisher spätestens als Steinkirche für das Wohlwollen, teilweise als

Rücklage benutzt worden. Seit einiger Zeit nun sind anderweitige Bauten errichtet, so daß der ehemalige gotische Bau nunmehr unbewohnt ist. Es fragt sich nun, was und was gemacht werden soll. Um zunächst über ihren klassischen Werth klarheit zu erhalten, wurde die „Kommission für Erhaltung der Kunstdenkmäler“ um eine gutachterliche Untersuchung angewiesen. Am 8. August begibt sich daher der Vorsitzende dieser Kommission, Herr Kreishauptmann v. Bosse, mit den betz. Sachverständigen nach Oschatz, um den gotischen Bau einer vorläufigen Prüfung zu unterziehen.

Q. Leipzig. 6. August. Der Generalverband deutscher Kaufleute, der bekanntlich seinen Sitz in Leipzig hat, hält seine diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitz des Senators Schulz-Güttborn am 25. August zu Görlitz (im großen Saale des katholischen Vereinsvereins) ab. An der reichhaltigen Tagesordnung stehen folgende Punkte herangetreten: 1) die Errichtung neuer und die Weiterführung bestehender Konsumvereine in vor dem Gesetz freie Abhängigkeit von den Staaten, sowie die Gemeindebeamten in die Beteiligung an der Leitung von Konsumvereinen zu unterlassen; 2) Besteuerung aller Konsumvereine nach Maßgabe des Geschäftsumfanges; 3) Revision der Gewerbesteuerung und des Gewerbeschaffens (Verbot der Beamten-Warenhäuser, sowie der Gründung von Fleisch-Detaillisteneinheiten); 4) Aushebung der Gewerbesteuer und event. Einführung einer allgemeinen Verbrauchsteuer; 5) Verbot des Handels mit Waaren u. a. als „Concurrenzwaren“ sobald solche Waaren nicht mehr in der Hand des Konkurrenten sind; 6) Erhöhung des Detailgewerbes und des Handelshandels durch gesetzgeberische Maßnahmen. — Der Generalverband hält bereits am 24. August eine Sitzung ab, ferner sind für den 26. und 27. August Zusammensetzung und Abschluß, d. h. ins Werkshof, in Aussicht genommen.

R. Leipzig. 6. August. Ein von sozialdemokratischer Seite einberufene öffentliche Versammlung der Handelsgehilfen stattete gestern Abend in Rath's Restaurant, Schloßgasse 10, stattfinden. Allein obgleich ein wichtiger Punkt, die Frage der Handelsrichtergerichte, auf die Tagesordnung gesetzt war, hatten sich doch so wenige Teilnehmer eingefunden, daß man von der Abhaltung der Versammlung absah.

S. Leipzig. 6. August. Gestern Vormittag und Mittag besuchten die Teilnehmer an der zweiten Generalversammlung des Deutschen Braumeisters und Malzmeisterbundes die bierigen Brauereien, wo sie, in der gleichen Weise empfangen und von den leitenden Bevollmächtigten geführt, alle Einrichtungen mit Interesse in Augenhöhe nahmen. Nachmittags erfolgte ein Antritt nach dem Charlottenhof in Lindenau, wo einige Stunden frohe gesellige Besammlungen verbracht wurden. Viele Teilnehmer feierten dann in ihre Heimat zurück; die bleibenden austwärtigen Collegen verbrachten sich Abends auf der Theaterterrasse zu einem Abschiedsschoppen. — In Ergänzung unseres Berichts über die Verhandlungen des Sonntags steht noch hervorzuheben, daß der ehemalige Vorstand, an seiner Spitze Herr Brauereidirektor Reinhardt, wiederum, sehr breitgestrahlt aber neu gewählt wurde.

T. Leipzig. 6. August. Unter den bierigen Arbeitern herrschte, seitdem durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber die Forderungen der Maurer zu einem großen Theil befriedigt worden sind, eine große Neigung zu Arbeits-einstellungen. Momentan trifft das für diejenigen Branchen zu, die mit dem Bauhandwerk in Verbindung stehen. Die Zimmermeister waren die ersten, die den Maurern nachfolgten, die jedoch auf dem Wege gütlicher Vereinbarung die Zusage regelten. Die Maler und Lackierer stehen noch in Unterhandlungen, deren Ausgang sich noch nicht denkt. Ein Streit steht nicht unter dem Bereich der Maler- und Lackierer. Das Gleiche gilt, wie schon gemeldet, in Bezug auf der Steinarbeit. Die Bauhandarbeiter wollen einen Stundenlohn von 32 Pf. Hierüber wird die Innung gepräster Maurer und Zimmermeister deutstark entscheidung treffen. Endlich sind noch die Töpfer zu erwähnen, die ebenfalls wegen Lohnherabholung sich an die Arbeitgeber gewandt haben. Ob ebenfalls solche Lohnveränderungen möglich sind, erachtet doch recht zweifelhaft.

U. Leipzig. 6. August. Im Galaktionsaal „Apollo“, das mit seinem prächtigen Saale und dem stimmlich ausnehmenden Saal und dessen Nebenzimmer einen recht angenehmen Aufenthalt bietet, hielt gestern der „60er Verein“, welcher auf eine Würdige legendre Thätigkeit auswies, sein diesjähriges Sommerfest ab. Der Vorstand hatte mit Künftig und Blech seine Vorberatung getroffen, so daß das reichhaltige Programm der gebotenen Unterhaltungen jeden Geschmackrichtung Rechnung trug und jeder den Geschmack, ob groß oder klein, von Vorliebeziehung fand. Während dies in den Abendstunden im Garten lädierten Konzert ergriffen sich die Tänzer an Halswiesen nachdrücklich, bei denen recht hübsche Tänzerin zur Aufführung kamen; die Herren läden inspierten ihrer Kraft und Geschicklichkeit beim Pauschal, bei welchem wortlosem Gesang den Südländern zusiehten. Die Mädchen wurden mit Sonnenblumen, die Knaben mit Vogelköpfchen überhäuft; auch hierbei lachten hübsche Tänzerin zur Belehrung. Mit unzweckhafter Dummheit fand ein Champagner der Kinder durch den Garten und durch die Gesträume statt, was mit einem Gelächter-Geschnatter die Feierlichkeit im Freien endete. Für die Erwachsenen folgte dann noch ein kleiner Ball.

V. Leipzig. 6. August. Ein 19jähriger Bildergeselle aus Regensburg wurde heute früh in Folge Requisition der Königlichen Staatsanwaltschaft Regensburg wegen Majestätsbeleidigung von der Polizei in Haft genommen. — Gestern Morgen wurde in einer Schmiede in der Georgstraße ein Geschäftsführer beim Beschlagen eines Pferdes von diesem an die rechte Hand geschlagen und hierbei der Mittelfinger nicht unerbittlich verletzt.

W. Leipzig. 6. August. Ein 30jähriger Schreiber aus Annaberg, der neuen schweren Dienststahl mehrere erhebliche Sachbeschädigungen erfuhr und gegenwärtig von den königlichen Staatsanwaltschaften Böhmen und Dresden festgesetzt wird, wurde gestern hier aufgegriffen. Deshalb hat sich in verdeckten Wohnungsliegenschaften und später nach Bekanntwerden des Dienststahls gestellt, um die Polizei zu entziehen.

X. Leipzig. 6. August. Gestern bestimmungen zufolge werden die Exercitien der 3. Cavallerie-Brigade, zu welchen sich auch unser Garde-Kavallerie-Regiment beteiligt, in der Gegend zwischen Oberbach und Rauenbach stattfinden, um am 17. d. M. ihren Anfang nehmen. — Am Lauterberg bei Kamplau ertrank gestern beim Baden in einem mit Wasser gefüllten Steinbruch der kleine vierjährige Gutsbesitzer Groß in Diensten stehende Sohn Paul. Trotz sofortiger Hilfe war es nicht möglich, den mit dem Tode Angesetzten zu retten. Seine Leiche wurde am Nachmittag aufgefunden.

Y. Leipzig. 6. August. Die alte Klosterkirche zu Oschatz ist bisher spätestens als Steinkirche für das Wohlwollen, teilweise als

Rücklage benutzt worden. Seit einiger Zeit nun sind anderweitige Bauten errichtet, so daß der ehemalige gotische Bau nunmehr unbewohnt ist. Es fragt sich nun, was und was gemacht werden soll. Um zunächst über ihren klassischen Werth klarheit zu erhalten, wurde die „Kommission für Erhaltung der Kunstdenkmäler“ um eine gutachterliche Untersuchung angewiesen. Am 8. August begibt sich daher der Vorsitzende dieser Kommission, Herr Kreishauptmann v. Bosse, mit den betz. Sachverständigen nach Oschatz, um den gotischen Bau einer vorläufigen Prüfung zu unterziehen.

Z. Leipzig. 6. August. Der Generalverband deutscher Kaufleute, der bekanntlich seinen Sitz in Leipzig hat, hält seine diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitz des Senators Schulz-Güttborn am 25. August zu Görlitz (im großen Saale des katholischen Vereinsvereins) ab. An der reichhaltigen Tagesordnung stehen folgende Punkte herangetreten: 1) die Errichtung neuer und die Weiterführung bestehender Konsumvereine in vor dem Gesetz freie Abhängigkeit von den Staaten, sowie die Gemeindebeamten in die Beteiligung an der Leitung von Konsumvereinen zu unterlassen; 2) Besteuerung aller Konsumvereine nach Maßgabe des Geschäftsumfanges; 3) Revision der Gewerbesteuerung und des Gewerbeschaffens (Verbot der Beamten-Warenhäuser, sowie der Gründung von Fleisch-Detaillisteneinheiten); 4) Aushebung der Gewerbesteuer und event. Einführung einer allgemeinen Verbrauchsteuer; 5) Verbot des Handels mit Waaren u. a. als „Concurrenzwaren“ sobald solche Waaren nicht mehr in der Hand des Konkurrenten sind; 6) Erhöhung des Detailgewerbes und des Handelshandels durch gesetzgeberische Maßnahmen. — Der Generalverband hält bereits am 24. August eine Sitzung ab, ferner sind für den 26. und 27. August Zusammensetzung und Abschluß, d. h. ins Werkshof, in Aussicht genommen.

A. Leipzig. 6. August. Gestern Vormittag und Mittag besuchten die Teilnehmer an der zweiten Generalversammlung des Deutschen Braumeisters und Malzmeisterbundes die bierigen Brauereien, wo sie, in der gleichen Weise empfangen und von den leitenden Bevollmächtigten geführt, alle Einrichtungen mit Interesse in Augenhöhe nahmen. Nachmittags erfolgte ein Antritt nach dem Charlottenhof in Lindenau, wo einige Stunden frohe gesellige Besammlungen verbracht wurden. Viele Teilnehmer feierten dann in ihre Heimat zurück; die bleibenden austwärtigen Collegen verbrachten sich Abends auf der Theaterterrasse zu einem Abschiedsschoppen. — In Ergänzung unseres Berichts über die Verhandlungen des Sonntags steht noch hervorzuheben, daß der ehemalige Vorstand, an seiner Spitze Herr Brauereidirektor Reinhardt, wiederum, sehr breitgestrahlt aber neu gewählt wurde.

B. Leipzig. 6. August. Unter den bierigen Arbeitern herrschte, seitdem durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber die Forderungen der Maurer zu einem großen Theil befriedigt worden sind, eine große Neigung zu Arbeits-einstellungen. Momentan trifft das für diejenigen Branchen zu, die mit dem Bauhandwerk in Verbindung stehen. Die Zimmermeister waren die ersten, die den Maurern nachfolgten, die jedoch auf dem Wege gütlicher Vereinbarung die Zusage regelten. Die Maler und Lackierer stehen noch in Unterhandlungen, deren Ausgang sich noch nicht denkt. Ein Streit steht nicht unter dem Bereich der Maler- und Lackierer. Das Gleiche gilt, wie schon gemeldet, in Bezug auf der Steinarbeit. Die Bauhandarbeiter wollen einen Stundenlohn von 32 Pf. Hierüber wird die Innung gepräster Maurer und Zimmermeister deutstark entscheidung treffen. Endlich sind noch die Töpfer zu erwähnen, die ebenfalls wegen Lohnherabholung sich an die Arbeitgeber gewandt haben. Ob ebenfalls solche Lohnveränderungen möglich sind, erachtet doch recht zweifelhaft.

C. Leipzig. 6. August. Gestern Vormittag und Mittag besuchten die Teilnehmer an der zweiten Generalversammlung des Deutschen Braumeisters und Malzmeisterbundes die bierigen Brauereien, wo sie, in der gleichen Weise empfangen und von den leitenden Bevollmächtigten geführt, alle Einrichtungen mit Interesse in Augenhöhe nahmen. Nachmittags erfolgte ein Antritt nach dem Charlottenhof in Lindenau, wo einige Stunden frohe gesellige Besammlungen verbracht wurden. Viele Teilnehmer feierten dann in ihre Heimat zurück; die bleibenden austwärtigen Collegen verbrachten sich Abends auf der Theaterterrasse zu einem Abschiedsschoppen. — In Ergänzung unseres Berichts über die Verhandlungen des Sonntags steht noch hervorzuheben, daß der ehemalige Vorstand, an seiner Spitze Herr Brauereidirektor Reinhardt, wiederum, sehr breitgestrahlt aber neu gewählt wurde.

D. Leipzig. 6. August. Unter den bierigen Arbeitern herrschte, seitdem durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber die Forderungen der Maurer zu einem großen Theil befriedigt worden sind, eine große Neigung zu Arbeits-einstellungen. Momentan trifft das für diejenigen Branchen zu, die mit dem Bauhandwerk in Verbindung stehen. Die Zimmermeister waren die ersten, die den Maurern nachfolgten, die jedoch auf dem Wege gütlicher Vereinbarung die Zusage regelten. Die Maler und Lackierer stehen noch in Unterhandlungen, deren Ausgang sich noch nicht denkt. Ein Streit steht nicht unter dem Bereich der Maler- und Lackierer. Das Gleiche gilt, wie schon gemeldet, in Bezug auf der Steinarbeit. Die Bauhandarbeiter wollen einen Stundenlohn von 32 Pf. Hierüber wird die Innung gepräster Maurer und Zimmermeister deutstark entscheidung treffen. Endlich sind noch die Töpfer zu erwähnen, die ebenfalls wegen Lohnherabholung sich an die Arbeitgeber gewandt haben. Ob ebenfalls solche Lohnveränderungen möglich sind, erachtet doch recht zweifelhaft.

E. Leipzig. 6. August. Gestern Vormittag und Mittag besuchten die Teilnehmer an der zweiten Generalversammlung des Deutschen Braumeisters und Malzmeisterbundes die bierigen Brauereien, wo sie, in der gleichen Weise empfangen und von den leitenden Bevollmächtigten geführt, alle Einrichtungen mit Interesse in Augenhöhe nahmen. Nachmittags erfolgte ein Antritt nach dem Charlottenhof in Lindenau, wo einige Stunden frohe gesellige Besammlungen verbracht wurden. Viele Teilnehmer feierten dann in ihre Heimat zurück; die bleibenden austwärtigen Collegen verbrachten sich Abends auf der Theaterterrasse zu einem Abschiedsschoppen. — In Ergänzung unseres Berichts über die Verhandlungen des Sonntags steht noch hervorzuheben, daß der ehemalige Vorstand, an seiner Spitze Herr Brauereidirektor Reinhardt, wiederum, sehr breitgestrahlt aber neu gewählt wurde.

F. Leipzig. 6. August. Unter den bierigen Arbeitern herrschte, seitdem durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber die Forderungen der Maurer zu einem großen Theil befriedigt worden sind, eine große Neigung zu Arbeits-einstellungen. Momentan trifft das für diejenigen Branchen zu, die mit dem Bauhandwerk in Verbindung stehen. Die Zimmermeister waren die ersten, die den Maurern nachfolgten, die jedoch auf dem Wege gütlicher Vereinbarung die Zusage regelten. Die Maler und Lackierer stehen noch in Unterhandlungen, deren Ausgang sich noch nicht denkt. Ein Streit steht nicht unter dem Bereich der Maler- und Lackierer. Das Gleiche gilt, wie schon gemeldet, in Bezug auf der Steinarbeit. Die Bauhandarbeiter wollen einen Stundenlohn von 32 Pf. Hierüber wird die Innung gepräster Maurer und Zimmermeister deutstark entscheidung treffen. Endlich sind noch die Töpfer zu erwähnen, die ebenfalls wegen Lohnherabholung sich an die Arbeitgeber gewandt haben. Ob ebenfalls solche Lohnveränderungen möglich sind, erachtet doch recht zweifelhaft.

G. Leipzig. 6. August. Gestern Vormittag und Mittag besuchten die Teilnehmer an der zweiten Generalversammlung des Deutschen Braumeisters und Malzmeisterbundes die bierigen Brauereien, wo sie, in der gleichen Weise empfangen und von den leitenden Bevollmächtigten geführt, alle Einrichtungen mit Interesse in Augenhöhe nahmen. Nachmittags erfolgte ein Antritt nach dem Charlottenhof in Lindenau, wo einige Stunden frohe gesellige Besammlungen verbracht wurden. Viele Teilnehmer feierten dann in ihre Heimat zurück; die bleibenden austwärtigen Collegen verbrachten sich Abends auf der Theaterterrasse zu einem Abschiedsschoppen. — In Ergänzung unseres Berichts über die Verhandlungen des Sonntags steht noch hervorzuheben, daß der ehemalige Vorstand, an seiner Spitze Herr Brauereidirektor Reinhardt, wieder

